

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

N<sup>o</sup> 182.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

34. Jahrgang.  
Dienstag, den 8. August.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gefaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

## Tageschau.

Freiberg, den 7. August.

Abermals hat in **Ägypten** ein Zusammenstoß zwischen Engländern und den Truppen Arabis stattgefunden und zwar am Nachmittage des vorigen Sonnabends. Die Engländer griffen die Vorposten Arabis bei Kamleh zwischen dem Mahmudiehkanal und der Eisenbahn nach Kairo mit mehreren Geschützen an, den Feind von drei Seiten beschließend. Um 4 Uhr Nachmittags begann das Geschützfeuer, wobei eine englische Abtheilung gegen die Eisenbahnlinie vorrückte und den daselbst gewonnenen Vorsprung behauptete. Das 16. Scharfschützen-Regiment ging zu gleicher Zeit längs des westlichen Ufers des Mahmudiehkanals, und das South-Staffordshire-Regiment und Kavallerie längs des östlichen Kanalufers vor. Die Ägypter wurden genöthigt, sich von ihren sämtlichen Vorpostenstellungen zurückzuziehen und alle ihre verfügbaren Streitkräfte, etwa 4 Bataillone Infanterie, 4 Kavallerie-Regimenter und mehrere Kanonen vor ihrer Hauptlinie bei Kasr Dowar zu verwenden. Die Kanonen aber wurden durch das Feuer der englischen Geschütze alsbald zum Schweigen gebracht. Die Marinetruppen unter dem Befehle des Generals Alison, welche die Eisenbahnlinie besetzt hielten, gingen nunmehr vor und warfen die Ägypter in die zweite Gefechtslinie in nächster Nähe bei Kasr Dowar zurück. Die Marinetruppen erlitten hierbei einige Verluste. Als die Ägypter gezwungen waren, ihre Truppen auf ihre Hauptposition zurückzubringen, zogen sich die englischen Truppen bei einbrechender Nacht zurück. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht bekannt. Eine Anzahl Verwundeter fiel in die Hände der Engländer, welche auch eine Anzahl Gefangene machten. — Von verschiedenen Seiten wird eine freundliche Wendung in der ägyptischen Frage signalisirt; es wird von einer Annäherung zwischen England und der Türkei gesprochen, und diese Meldungen können umsonst überraschen, als sie regelmäßig sich einstellen, wenn in einem großen Konflikt ein gewisser Stillstand der Ereignisse sich bemerkbar macht. Es kommt uns auch nicht in den Sinn, den optimistischen Nachrichten direkt widersprechen zu wollen. Die Situation enthält so viele unberechenbare Momente, die europäische Diplomatie ist so schwankend in ihren Richtungen und Anschauungen, daß auch eine freundliche Wendung mit zu den Zauberwörtern gehört, die sie hervorzubringen vermag. Einige Bedeutung mag immerhin dem Umstande beigemessen werden, daß das für den letzten Montag angeführte Bombardement gegen Abutir vertagt wurde. Man hat vorläufig darauf verzichtet, das durch See- und Landeschlachten gleich berühmte Abutir neuerdings zum Schauplatz blutiger Ereignisse zu machen. Auch die Konferenz, welche von der Sprengung bedroht war, ist noch in Thätigkeit, und so ist der Zwiespalt Europas wenigstens noch nicht durch eine ekklatante Thatfache proklamirt worden. In der Sitzung der Konferenz am vorigen Sonnabend stand der Antrag Italiens, betreffend den Kollektivschutz des Suezkanals, zur Berathung. Lord Dufferin nahm denselben im Prinzip an, erklärte aber nochmals, er habe noch keine formellen Instruktionen erhalten. Marquis de Noailles wiederholte, angelehnt an die Rabinetskrisis, müsse er sich die Meinungsäußerung seiner Regierung vorbehalten. Lord Dufferin urgirte alsdann die Nothwendigkeit einer Proklamation gegen Arabi Pascha und wies auf die unter den Muslimen in Ägypten verbreiteten Gerüchte hin, wonach der Sultan Arabi Pascha schützen und Truppen zur Vertreibung der Engländer senden solle. Saïd Pascha gab Aufklärungen über die türkische Expedition und theilte mit, daß die zu Anfang der Woche abgegangenen Soldaten Rekruten gewesen, welche in Salonichi bleiben sollen; die eigentliche Expedition werde 5000 Mann stark sein. Kreta solle als Militärdépot dienen. — Gutem Vernehmen nach wird Serber Pascha nach Alexandrien gehen. Zwei Transportschiffe sind am Sonnabend von Salonichi eingetroffen. Die Truppen sind zum Einschiffen bereit, aber noch nicht eingeschifft. Verträge auf Lieferung von Fleisch, Kohlen und anderen Bedürfnissen sind noch nicht abgeschlossen. Der Transportsdampfer „Babil“ ist nach Konstantinopel zurückgekehrt, da die Maschine unbrauchbar geworden. — Aus obigen Mittheilungen Saïd Pascha's geht hervor, daß man allerleits bemüht ist, Zeit zu gewinnen. Die Türken haben nur Rekruten nach Salonichi entsendet, anstatt, wie frühere Depeschen melden, militärische Streitkräfte nach Alexandrien. Admiral

Seymour kam also noch nicht in die Verlegenheit, Front gegen die türkischen Dampfer zu machen. Die weitere Entwicklung der Ereignisse bleibt vorläufig abzuwarten. — Das Faktum der Besetzung von Suez durch 450 Mann englische Truppen erklärt sich zunächst durch das Bestreben Englands, sich den Kanal für den Transport seiner nach Ägypten unterwegs befindlichen indischen Streitkräfte zu sichern — eine Benutzung des Kanals, gegen welche, als mit der angeblichen Neutralität desselben in Widerspruch stehend, Herr v. Lesseps allerdings ebenso heftig als voraussichtlich erfolglos protestirt. Ob sie darüber hinaus als ein von England der Absicht der Ostmächte, den Suezkanal unter wirksamer europäischer Kontrolle zu stellen und eventuell zu neutralisiren, gebogenes Paroli aufzufassen ist, in welchem Falle es sich allerdings um ein sehr ernstes Faktum von möglicherweise sehr großer Tragweite handeln würde, bleibt ebenfalls abzuwarten.

In unseren leitenden Regierungskreisen scheint man es für erforderlich zu erachten, daß auch **Deutschland** in den ägyptischen Gewässern eine größere Macht entfalte. Wie bekannt, wird Deutschland nur durch die Kanonenboote „Habicht“ und „Möve“ repräsentirt, demnächst dürfte sich ihnen die „Nymphen“ zugesellen, deren Ankunft in Gibraltar stündlich zu erwarten steht, da sie bereits am 27. v. M. Plymouth verlassen hat. Ferner hat das Kanonenboot „Eglopp“ Befehl nach Ägypten erhalten und endlich wird die Korvette „Gneisenau“ ebenfalls Ordre empfangen. — Wie das „Montagsblatt“ hört, hängt der Aufenthalt, welchen der neue Vertreter Russlands bei der Pforte, Herr v. Melissoff, auf seiner Reise nach Konstantinopel in Berlin und in Wien nahm, mit politischen Besprechungen zusammen, welche er im Auftrage seiner Regierung sowohl im Berliner als auch im Wiener auswärtigen Amte zu pflegen hatte. Es wird nämlich gemeldet, daß Herr v. Melissoff der Träger von Versicherungen ist, welche geeignet erscheinen, das Einvernehmen der Ostmächte in der ägyptischen Frage noch mehr zu befestigen, als es bisher der Fall war. Dadurch ist die Sicherheit erhöht worden, daß das europäische Konzert, soweit es sich um die Ostmächte gruppirt, nicht gefährdet werden und auch nicht völlig auseinandergehen wird, selbst wenn eine fortschreitende militärische Aktion ein diplomatisches Zuwarten und eine Siftirung der Konferenzberathungen erfordern sollte. Dank dem Einvernehmen der Ostmächte ist im geeigneten Momente der „Pazifikations-Behandlung“ eine Wiebergeltendmachung der europäischen Interessen in der ägyptischen Frage — eventuell mit allem Nachdruck — gesichert. Uebrigens dürfte gerade Herr von Melissoff sich mit besonderem Interesse einer solchen Aufgabe unterziehen, als er seinerzeit mitthätig war an dem Zustandekommen des ersten Entwurfes des San Stefanovertrages, dessen „Korrektur“ von der englischen Diplomatie mit bekannter Rücksichtslosigkeit durchgeführt wurde. — Der Bauernverein von Minden-Ravensberg hatte an den Reichskanzler eine Adresse gerichtet, in welcher nach den Loyalitätsbezeugungen für den Kaiser der Zuversicht Ausdruck gegeben war, Fürst Bismarck werde unbeirrt seinen Weg weiter gehen, die äußeren Feinde fern halten und im Innern Jedem zu seinem Rechte verhalten, den Schwachen gegen den Starken zu schützen und dem Uebergewichte der Kapitalisten ein Ende machen, die Steuerlast in Staat und Gemeinde durch weise Sparsamkeit ermäßigen und gerechter vertheilen und im Frieden mit der Kirche, Altar und Thron schirmen und festigen. Darauf hat Fürst Bismarck aus Barzin folgende Antwort ertheilt: Die Adresse des Minden-Ravensberger Bauernvereins habe ich Ihrem Wunsche gemäß Seiner Majestät dem Kaiser vorgelegt und freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß Se. Majestät in einem eigenhändigen an mich gerichteten Schreiben die Allerhöchste Genußnahme und die Hoffnung ausgesprochen hat, daß die Bestrebungen des Minden-Ravensberger Bauernvereins im ganzen Lande Anklang und Nachahmung finden möchten. Se. Majestät hat mir dabei befohlen, den Unterzeichnern der Adresse den herzlichsten Dank für den Ausdruck ihrer patriotischen Gesinnungen zugehen zu lassen. (gez.) v. Bismarck. — Die Landräthe in Preußen veröffentlichten auf Grund ministerieller Weisung folgende Bekanntmachung: Das Finanzministerium hat auf die Nothwendigkeit der Einschränkung der direkten Staatssteuern auf das durch das Staatsinteresse wirklich gebotene Maß und die Abstellung der Häufung nutzloser Exekutionsmaßregeln hingewiesen. Zur Verminderung unnöthiger Pfändungen wird hauptsächlich beitragen: 1) eine genaue und vorchriftsmäßige Ausführung der über die Klassensteuer-

veranlagung erlassenen Vorschriften, namentlich die Freistellung aller derjenigen Personen, deren Einkommen nicht zweifellos den Satz der 1. Stufe erreicht, sowie solcher Personen, bei denen die Uneinziehbarkeit der Steuern schon durch früher gemachte Erfahrungen festgestellt ist, 2) durch Bewilligung zeitweiser Stundungen in denjenigen Fällen, in denen nur zeitweilige Zahlungsunfähigkeit vorliegt, 3) durch Einführung der vierteljährlichen Erhebung der Steuern, eine Maßregel, welche sich in denjenigen Kreisen, in denen dieselbe eingeführt ist, bewährt hat. Es wird darauf ankommen, die Fälle zu sondern, in denen ein wirkliches Unvermögen zur Zahlung vorliegt, von denen, in welchen böser Wille angenommen werden kann, und während in den erstgedachten Fällen eine möglichst schonende Behandlung geboten ist, wird in den letzteren Fällen die Zwangsvollstreckung mit allem Nachdruck zu verfolgen sein. Bei den Restanten der Arbeiterbevölkerung, welche sich nicht im Besitze pfändbarer Gegenstände befinden, ist zunächst im Pfändung von Lohnforderungen zu schreiten, statt die Pfändung in körperlichen Sachen zu verfügen, die voraussichtlich doch nutzlos sein würde.

Das in Triest verübte Verbrechen hat in **Oesterreich** für den Moment alles Andere in den Hintergrund gedrängt. Die Entrüstung über das Verbrechen ist allgemein; die Organe aller Parteien geben in lebhaften Worten ihrem Abscheu über die Frevelthat Ausdruck. Besonders erregt zeigt sich begreiflicherweise die Bevölkerung von Triest, die keine Gelegenheit vorbeigehen läßt, um die verbrecherische Barbarei zu verurtheilen. Dank dem energischen Auftreten Baron Pretis, welcher nach kurzer Abwesenheit am Sonnabend nach Triest zurückkehrte, dürften die Demonstrationen nunmehr beendet sein. Am Abend jenes Tages war reichliche Polizei aufgeboten, auch eine Kompanie Infanterie stand für alle Fälle in der Kaserne bereit. Gegen 1/10 Uhr versuchte ein Volkshaufe eine abermalige Demonstration und begann auf dem Corso zu lärmen und zu toben, aber die Polizei intervenirte sofort und verhaftete zirka ein Duzend Lärmmacher, worauf die Ruhe eintrat, welche trotz sehr lebhaften Straßenverkehrs nicht mehr gestört wurde. Die Behörden sind entschlossen, jeden weiteren Tumult zu verhindern; demzufolge kehrt allmählich das Vertrauen zurück. Die Fremden strömen wieder zu und gestern war auch die Ausstellung bedeutend besser besucht, als die letzten Tage. Der Bombenwerfer ist noch nicht gefunden, dagegen sind ziemlich viele Verdächtige verhaftet, unter welchen sich vielleicht Mitwisser befinden. Dr. v. Dorn's Befinden ist ausgezeichnet, die Theilnahme für ihn allgemein. Der Kaiser und die Erzherzöge bezeugen fortwährend die größte Theilnahme für alle Opfer des Attentates.

Die in voriger Nummer gemeldete Neubildung des **französischen** Kabinet's bestätigt sich nicht, oder das Ministerium Le Blond ist bereits wieder in die Brüche gegangen. Ein Telegramm aus Paris vom gestrigen Sonntage sagt: Nach zahlreichen Bemühungen steht die Krise, wo sie vor einer Woche gestanden. Die am Sonnabend stattgefundene Versammlung der Vertreter der republikanischen Gruppen verlief resultatlos. Pierre Legrand, Präsident der „Union republicaine“ (Gambettisten) schlug einen gemeinsamen Schritt vor, um Briffon zur Annahme zu bewegen. Riviere, Präsident der Radikalen, erklärte, seine Gruppe würde einen solchen Schritt als Vereinträchtigung der Prärogative des Präsidenten der Republik betrachten. Sadi Carnot, Präsident der „Union democratique“, schloß sich persönlich dieser Meinung an. Da seine Gruppe sich nicht versammelt habe, gab Barodet im Namen der äußersten Linken die Erklärung ab, daß dieselbe, den Frieden nach Außen und Reformen im Innern als das Interesse der Demokratie betrachtend, gegen etwaige Rückberufung der gestürzten Minister protestire. Diese Erklärung richtet sich hauptsächlich gegen Ferry, dessen tunesische Politik und frühere Servilität gegenüber Gambetta heute in Clemenceaus „Justice“ aufs Schärfste gegeißelt wird. Nachdem einige Bemerkungen ausgetauscht, ging die Versammlung auseinander. Der Versuch der Gambettisten, eine offizielle PreSSION auf Briffon auszuüben, war gescheitert. Briffon's „Siccle“ sagt ganz offen, Gambetta habe als Kammerpräsident die Regierung beherrscht, mit einer neugewählten Kammer die Ministerchaft übernommen, und sei von seinem Posten, als er schwer wurde, defertirt; dann habe er in die republikanische Majorität einen Keil getrieben und andere Regierungen unmöglich gemacht; er habe die Krise somit herbeigeführt; jetzt fordere er, Briffon solle eingreifen. Dieser habe Besseres zu thun, als ohne Vortheil



für das Land sich in solchem Sumpfe zu begraben. — Nachdem die Kombination Le Blond ins Wasser gefallen, hofft man noch immer Freycinet wieder zu gewinnen. Gambetta fürchtet dies auch. Die ganze Welt ist im höchsten Grade empört über ihn, der Freycinet angreift und in seinen Blättern als einen Diener von Bismarck darstellen läßt; er ist deshalb heute unpopulärer, als er je war. In den diplomatischen Kreisen macht Gambetta's Auftreten den widerlichsten Eindruck, und falls, was aber schwerlich der Fall sein wird, er wieder aus Ruher kommen sollte, so kann man sicherlich darauf rechnen, daß ganz Europa einer französischen Regierung, an deren Spitze er steht, den Rücken kehren wird.

## Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 7. August.

— Gestern Mittag 1 Uhr kamen mit dem gewöhnlichen Personenzug im eigens dazu eingefehten Salonnwagen Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg nebst seinem Adjutanten und in Begleitung Sr. Czarewitsch des Generalleutnants von Montbé nebst Adjutanten hier an, um dem Jägerbataillon Nr. 12, dessen Chef er ist, einen Besuch abzustatten. Se. Hoheit, in der Uniform unseers Jäger-Bataillons, wurden auf dem Perron ehrfurchtsvoll von dem Kommandanten desselben, Herrn Major v. Minkwitz u., empfangen, nach dem Königszimmer geleitet, und ab da mittelst Equipage nach der Jäger-Kaserne geführt. Die ehrfurchtsvolle Begrüßung des auf dem Perron u. anwesenden zahlreichen Publikums erwiederte Se. Hoheit mit huldvoller Freundlichkeit, und gab sich hierbei nur eine Stimme kund, und zwar die, daß es ein liebevoller, freundlicher Fürst sei, welcher ebenso wie unser geliebter und verehrter König Albert sich die Herzen des Volkes im Sturme erobere. Abends 7/6 Uhr mit dem Sitzzuge, an welchem der erwählte Salonnwagen angefeht wurde, begab sich Se. Hoheit wieder hier weg und zurück nach dem Städtchen Ronneburg. Wie man hört, dürfte die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein, daß Se. Hoheit mit dem Jägerbataillon an den diesjährigen großen Herbstmanövern sich beteiligen werde.

— Der 15. Verbandstag der Schutzgemeinschaften für Handel und Gewerbe in Deutschland, welcher am gestrigen Sonntage und am heutigen Montage hier abgehalten wurde, verlief, soweit es der Himmel erlaubte, ganz programmäßig. Für diejenigen auswärtigen Mitglieder bez. Abgeordneten, die bereits am Sonnabend eingetroffen waren, fand in Mitten des hiesigen Schutzvereins Abends 8 Uhr im Salon des Brauhaus eine gemüthliche Vorversammlung statt, welche besonders durch die nach Auswahl und Vortrag gleich gebiegenen Gesangsstücke des Bürgervereins eine sehr willkommene Auszeichnung erhielt, so daß Herr Verbands-Direktor Rodstroh Dresden, der die gegenwärtigen Verbandsmitglieder begrüßte und lobend des freundlichen Empfangs gedachte, den Dank für die Aufmerksamkeit genannten Singvereins recht ehrenvoll betonte. Der hiesige Schutzvereins-Vorstand, Herr Glöckner, sprach darnach über das schon an diesem Abend zahlreiche Erscheinung der Abgeordneten seine Freude aus, wies in angemessener Weise auf die Bedeutung der Schutzgemeinschaften hin, die nicht nur unsichere Außenstände zu gewinnen, sondern Handel und Gewerbe im Allgemeinen zu heben suchten und schloß mit einem Hoch auf die geehrten Gäste. Ob auch draußen der Regen in Strömen sich ergoß, so hielt doch die gehobene Stimmung die Versammelten bis in die Mitternachtsstunde vereinigt. Von den erschienenen Verbandsmitgliedern wurde der Sonntagmorgen zunächst von 8 Uhr an zu einer vom „Stadt-

part“ ausgehenden Promenade durch die Anlagen benutzt, der sich später im genannten Restaurant ein Frühstück anreihete. Um 11 Uhr aber rief die Pflicht in den Saal der „Union“ zur ersten Versammlung, welche auch Herr Bürgermeister Clauff zur ersten Gegenwart beehrte. Zuorderrst hieß Herr Verbandsdirektor Rodstroh Dresden die Anwesenden alle herzlich willkommen, sprach seine Freude aus, auch Herrn Bürgermeister Clauff anwesend zu finden, erklärte dann, daß die Einladung eine ganz legale gewesen, und beklagte, der Versammlung mittheilen zu müssen, daß das langjährige Verbandsmitglied, Herr Buchdruckereibesitzer Albanus zu Dresden, das Irdische geegnet habe. Im Namen der Stadt Freiberg begrüßte hierauf Herr Bürgermeister Clauff die Versammlung, wünscht den Verhandlungen den besten Erfolg und widmete den Schutzvereinen überhaupt ein herzlich Glück auf. Die Präsenzliste weist nach, daß durch 26 Abgeordnete 21 Vereine, 38 Stimmen und 2701 Mitglieder vertreten sind. Zum Vorsitzenden wird Herr Henkel-Plaun, als erster Stellvertreter Herr Walther-Berlin und zum zweiten Vertreter Herr Glöckner-Freiberg gewählt. Alle nehmen die Wahl dankend an. Wir erwähnen hier, daß sich in ganz Deutschland vielleicht noch 300 Schutzgemeinschaften befinden, die dem deutschen Verbands noch nicht angehören. Die Versammlung beriet nun, ob die zu spät eingegangenen Anträge aus Hohenstein, Hainichen, Freiberg noch angenommen werden sollen oder nicht. Das Resultat ergibt nur eine Annahme der Hainichenen Wünsche. Nun folgt die viel Zeit raubende Wahl der Herren, welche die Verfassungsk-, Finanz-, Redaktions-, und gemischte Deputation bilden, und mit dieser Wahl geht die erste Hauptversammlung zu Ende; die Deputationsitzungen aber nehmen ihren Anfang. Es kann denselben jedoch nur eine Stunde gewidmet werden; denn um 3 Uhr beginnt in dem geschmückten Saale das Festmahl. An demselben haben sich nahezu sechzig Herren beteiligt und sie werden sich der frohen, durch die Küche des Herrn Slinge, durch eine Reihe höchst angemessener Toaste, durch das von Herrn Richter-Brand gebichtete Tafelgedicht und durch die Pläden des Stadtmusikers trefflich gewürzten Stunden gewiß gern erinnern. Herr Henkel-Plaun (Vorsitzender) toastet auf Kaiser Wilhelm und König Albert, welcher letzterem ein Gruß des Verbandstages telegraphisch gewidmet worden war. Herr Rodstroh-Dresden dankte Freiberg für die freundliche Aufnahme, dankte dem Bürgerverein, Herrn Bürgermeister Clauff für sein Glück auf, das Segen bringen möge dem Verbands, Handel und Gewerbe. Aus Dankbarkeit brachte er der Stadt, ihren Bewohnern und deren Spitze, Herrn Glöckner, ein Hoch. Herr Riebes-Berlin toastet auf die Herren in der Verbandsdirektion. Herr C. Steyer-Freiberg dankt für die dem Bürgerverein dargebrachte Anerkennung. Herr Stölzner-Freiberg läßt im großen Vaterlande Handel und Gewerbe leben. Herr Rodstroh-Dresden wünscht, daß gleich dem eigigen Deutschland auch eine große deutsche Schutzgemeinschaft sich herausbilde, und bringt derselben ein Hoch. Herr Thrabert-Frankenberg dankt Herrn Glöckner-Freiberg für alle für den Verbandstag gewissenshaft ausgeführten Vorbereitungen und bringt ihm ein Hoch. Herr Glöckner-Freiberg lehnt diese Anerkennung als unbedient ab und widmet sie der betreffenden Deputation mit einem Hoch auf dieselbe. Herr Krüger-Chemnitz toastet auf die Frauen der Verbandsmitglieder. Herr Richter-Brand läßt sowohl den Verbandstag der Schutzgemeinschaft, als auch den Verbandstag des geehrten Vorredners mit seiner jungen Frau leben u. Um 6 Uhr war die Tafel beendet und die meisten Genossen unternahmen einen kleinen Spaziergang, um bald in den Festsaal zum Konzert zurückzulehren und vielleicht auch dem den Tag beschließenden Balle beizuwohnen. — Heute, Montag, Vormittag wurden in der Plenarsitzung, nachdem das

protokoll und die Präsenzliste mitgetheilt worden, welches 28 Abgeordnete mit 40 Stimmen für 2826 Mitglieder ergab, die Geschäftsberichte der Verbandsdirektion zum Vortrag gebracht. Derselben zerfielen in den allgemeinen Bericht, den Redaktions- und den Kassenbericht. Als darüber eine Debatte gepflogen und bestimmende Beschlußfassung kundgegeben worden war, ging die Versammlung über zu den Vorträgen der bereits oben genannten Deputationen. Die Berichte der Verbandsdirektion enthielten nur innere Verbandsangelegenheiten und waren für das allgemeine Publikum von keinem Interesse. Ueber die Deputationsberichte werden wir, weil die Zeit heute es nicht mehr gestattet, morgen das Wesentlichste referieren.

— Viel Aergerniß und Aufsehen erregte am vergangenen Sonnabend schon in der Frühe ein auf dem Untermarkt anwesender hiesiger Obsthändler. Derselbe mochte wegen seines Verkaufsplatzes mit der Nachbarin in Differenz gerathen sein und da letztere keine Miene machte, des Nachbarn Wünsche zu erfüllen, so verschaffte er sein vermeintliches Recht sich mit Gewalt. Er warf die Körbe der Nachbarin auf die Seite, packte dieselbe an und machte seiner Wuth wörtlich und thätlich einer Weise Luft, welche die Anwesenden empörrte und Veranlassung zu polizeilichem Einschreiten gegeben hat. — Am vergangenen Sonnabend, Abends 8 Uhr, standen vor einem Schause der oberen Burgstraße eine große Anzahl leerer Holzstufen, zu deren Begrämmung Niemand sich bequemem wollte und schließlich von Polizeimegen auf die Seite geschafft werden mußten. Der Sachverhalt war einfach der, daß der Käufer in dritter Hand den Preis zu hoch fand und Verkäufer das Geschäft für abgeschlossen erachtete, sich demnach weigerte, die Stufen wieder anzunehmen. — Von der unteren Längengasse weg mußte gestern Abend nach 5 Uhr ein von Alkohol überfüllter Handarbeiter mittelst Handwagen nach der Stadtkrohnveste transportirt werden. — An demselben Abend noch hatte ein hier wohnhafter Handarbeiter wegen verübten Varmens auf dem Tanzsaal gleiches Loos zu theilen. Sein Benehmen war dertat, daß es vortheilhaft erschien, ihn in Nummer Sicher aufzubewahren.

— Im benachbarten Tutzendorf, dem beliebten Ausflugsorte vieler Freiburger, vereinten sich gestern Abend die Mitglieder und Gäste des hiesigen Vereins „Veritas“ zu einem geselligen Vergnügen. Trotz der Ungunst der Witterung war die Beteiligte an dem Feste von Seiten der geladenen Gäste eine ungemein rege.

— Wie uns Herr Baumeister Börner in Freibergsdorf schreibt, wird nicht von ihm der Thurbau in Berthelsdorf ausgeführt, sondern von seinem Kollegen Herrn Baumeister Hänfel in Mulda.

— Der gestern früh 7 Uhr zwischen Chemnitz und Dresden verkehrende Extrazug hatte 56 Achten und führte nach der Statistik etwa nach Schandau die städtliche Summe von 900 Passagieren. Ueberhaupt war die Frequenz nach Dresden gestern trotz dem finster drein schauenden Himmel, eine wirklich sehr starke und lebhaft.

— Die letzte der diesjährigen Geude-Wagner'schen Extrafahrten nach München, Tirol, Schweiz u. findet bestimmt am 15. August statt und wird abermals eine ansehnliche Zahl Reiselustiger und Erholungsbedürftiger in die herrlichen Alpen geleiten. Billiger Preis, bequeme Fahrt, wöchentliche Billetgiltigkeit sind Vorzüge dieser wegen ihrer soliden Durchführung allgemein beliebten Extrafahrten. Die Rückreise kann auch über Nürnberg und Bayreuth stattfinden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

## In der Brandung des Lebens.

Original-Roman von G. Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(3. Fortsetzung.)

„Ich erwähne dieses nur, um Dir einen klaren Begriff von einer Ehe zu geben, welche unter diesen Umständen für mich zur Hölle hätte werden müssen, wenn nicht die Liebe für meine Geschwister mir das Opfer erträglich gemacht hätte. O, Alex, es giebt nichts Schlimmeres, als ein so enges Beisammensein mit Menschen, welchen jede Ahnung eines Verständnisses mit unserm geistigen Sein und Wesen abgeht, die auf der Stufenleiter jeglicher Bildung tief unter uns stehen; es ist ein Märtyrertum, bei welchem jede Freude langsam erstirbt, eine Kette, die das Herz erdrückt und dreimal Wehe dem unglücklichen Weibe, dem ein solches Loos angeworben, von welchem nur der Tod erlöste, da die geistige Mesalliance tausendmal schlimmer ist als diejenige des Standesunterschiedes, weil sie eine Naturwidrigkeit ist.“

„Ja, ja,“ nickte Alex, als die Großmutter schwieg, „besonders in dem Falle, wo das Weib den Mann überragt.“ „Ich meine nur diesen Fall, obwohl ich jede Mesalliance für ein Unglück halte, da wir nur den Pflanzen gleich in jenem Boden wachsen und gedeihen, wo wir Wurzel geschlagen, mit welchem alle unsere Sitten und Anschauungen eng und unzertrennbar verwachsen sind. — Ich mußte es schwer genug empfinden und glaubte nicht unglücklicher werden zu können, wenn mich die Scham über mein Loos zu Boden drückte; es sollte aber noch tausendmal härter mich drücken. Mein Mann ersahnte sich einen Erben, der endlich nach vier Jahren unserer Ehe erschien, es war das einzige Kind, welches Gott mir bescherte, Dein Vater! — Werned war oder schien darüber außerordentlich beglückt zu sein, — und doch betrachtete er den Knaben mit verzehrenden Blicken und schien in seinen Zügen nach einer fremden Ähnlichkeit zu forschen, wie König Philipp. Der Kleine wurde mir ähnlich und das war sein Unglück, er schlug damit in die dem Vater so verhaßte adeliche Sippschaft.“

„Nenne es ein dämonisches Spiel der Natur, daß mein Sohn die Züge jenes Majoratsherrn von Landenberg trug, welchem ich einst verlobt gewesen, aber vergiß dabei nicht, daß Kurt mein Vetter, die Familienähnlichkeit somit leicht erklärlich war. Und doch erfüllte diese verhängnißvolle Ähnlichkeit mich oft mit seltsamen Wangen und eine Angst wie vor einem unheimlichen Schreckgespenst wollte mir die

Rehle zuschnüren. Eines Tages trat ein vornehmer Herr in den Laden meines Mannes, um eine Uhr zu kaufen. Er schien sich geflissentlich bei dem Kaufe aufzuhalten und forschte in der rücksichtslosten Art nach den Familienverhältnissen des Meisters, welcher bereits aufmerksam und mißtrauisch geworden, als ich, mit meinem dreijährigen Knaben an der Hand, ahnungslos in den Laden trat. Wie erstaunt schaute ich auf den Fremden, in welchem ich auf der Stelle meinen Vetter Kurt erkannte. Mit einer Frivolität, sondergleichen fixirte er mich und den Kleinen, ohne die Gegenwart des Gatten zu beachten, und rief dann, auf mich zutretend: „Quelle miracle! — ist es wirklich meine Kousine, die schöne Melanie von Landenberg, welche ich hier als Achtenbrödel wiederfinde? — Und das ist am Ende der Stammhalter des neuen Geschlechts, welcher zu meiner Genugthuung die Züge der Landenbergs trägt. Bei meiner Ehre, Kousine! man raunte mir diese tolle Mär ins Ohr, aber ich konnt's nicht glauben, was die Vögel auf den Dächern zwitscherten. Die einstige Braut des Majoratsherrn von Landenberg die Frau eines Plebejers, — horribel, Kind, — ziehe ein Büfhermend an, um die Achten zu verjöhnen.“

Ich stand noch immer wie erstarrt, wie Nebel zog es vor meinen Augen und kaum sah ich's noch, daß mein Mann den frechen Kavaliere aus dem Hause stieß; dann war's Nacht um mich. Als ich aus der Dahnmachte erwachte, saß mein Mann vor meinem Bett, der erste Blick traf sein finstere lächelndes Gesicht. „Du hast mich ver-rathen und betrogen, Weib!“ begann er mit heiserer Stimme. „Dein Sohn steht jenem Junker aus Deiner Sippschaft ähnlich, mit welchem Du einst verlobt gewesen. Du hast diese Bekanntschaft hinter meinem Rücken fortgesetzt.“ — Ich wußte auf diese Anklage nichts zu erwiedern, stumm blickte ich ihn an und schüttelte den Kopf; nun wollte er mich zu einem Geständniß zwingen und vergriff sich an einem schwachen Weibe. „Töbte mich!“ sprach ich resignirt, „dann haben wir beide Frieden.“

Die Großmutter schlug bei dieser furchtbaren Erinnerung beide Hände vor's Gesicht und schwere Seufzer hoben ihre Brust. Dann blickte sie mit thränenumflorten Augen auf den Enkel und fuhr leise fort: „Sieh, mein Sohn, es quält mich noch in dieser Stunde der Gedanke, daß auch Dein Großvater durch die Heirath mit mir so tiefelend geworden, während er mit einer Frau im gleichen Bildungsgrade jedenfalls ein zufriedenes Glück gefunden hätte. Das ist der Fluch des Unverstandens, — der die Ehe für beide Theile zu einer glühenden Kette macht. — Werned

bestwang sich, als er meine Resignation sah und verlief mich mit einem so finstern drohenden Blick, daß mir das Blut zu Eis erstarrte. Von dieser Stunde an begann mein eigentliches Unglück. Mein Mann vernachlässigte sein Geschäft und ergab sich dem Trunke, der gewöhnliche Trost jener Klassen. Mein Bruder Max, dem er jebe fernere Unterstützung weigerte, mußte seine Studien aufgeben und als Behelf bei ihm eintreten, während Celestine, die sich zu einer Schönheit ersten Ranges entwickelt, nach ihrer Konfirmation aus dem Hause mußte, um einen Dienst als Kindermagd anzutreten. — Al' mein Flehen und Bitten war umsonst, — es machte ihm sichtlich Freude, mich so im Staube vor sich zu sehen, mich dreifach zu demüthigen in dem elenden Loofe der Geschwister. Mein einziger Trost in dieser Dual war mein Sohn, der mit abgöttischer Liebe an mir hing, während er vor dem Vater, welcher nur Tadel und Unzufriedenheit für ihn zu haben schien, ängstliche Furcht empfand. Ich wußte es leider zu gut, weshalb der Vater ihn von sich stieß und fühlte mich verpflichtet, das arme Kind, welches unter der Unnatur unferer Ehe schwer litt, doppelt dafür zu lieben. Während ich dem kleinen Herrmann den Sinn für alles Schöne und Edle einzupumpfen suchte, — gab ihm der eigene Vater das Beispiel der Rohheit und Gemeinheit und verspottete mit grausamer Lust die seine Empfindung des Knaben. Wie konnte bei diesen unseligen Gegensätzen eine gute Erziehung gedeihen? — Ich mußte verzweifeln und die Zukunft meines armen Kindes in Gottes Hand legen. Mein Bruder Max, in dessen Aern das stolze jähzornige Blut seiner Ahen rollte, knirschte gegen das ihm aufgezwungene Loos, und eines Tages war er heimlich auf und davon gegangen. Mein Mann beschuldigte ihn des Diebstahls mehrerer Uhren und ließ den Unglücklichen steckbrieflich verfolgen; man fand ihn, Gott sei Dank, nicht und er blieb seit jener Stunde verschollen. Ob jene Beschuldigung begründet gewesen, ich weiß es nicht, genug, daß sie hinreichend war, meinem Gatten als neue furchtliche Waffe gegen mich zu dienen. Die alte Mutter starb und mit ihr meine letzte Stütze, — sie hatte mich lieb und war Gram um unser Schicksal mochte ihr vor der Zeit das Herz gebrochen haben. — Schlug auf Schlag traf mich nun der Jammer, — meine Schwester Celestine, das schöne, schulpflose Kind, fiel einem Verführer zum Opfer und die wahrhaft teuflische Lust brachte mein Mann mir diese niederschmetternde Votschaft; sie war mit einem Schauspieler auf und davongegangen. Auch von ihrem Schicksal erfuhr ich nichts mehr.“

(Fortsetzung folgt.)



# Ämtlicher Theil.

## Holz-Auction.

Nächsten Freitag, den 11. August, von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Gasthof zur „Stadt Freiberg“ in Zug folgende im Freiberg'schen Walde und dem Freibergsdorfer Rittergutswalde aufbereitete Hölzer meistbietend und unter den vor Beginn der Auction noch bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden:

**a. im Freiberg'schen Wald**  
22 Raummeter Scheite und Rollen,  
170 „ „ Stöcke,  
870 Gebund Durchforstreichig;

**b. im Freibergsdorfer Wald**  
10 Raummeter birchene Scheite und Rollen,  
15 „ „ weiche dergleichen,  
52 „ „ Stöcke,  
1550 Gebund Abraum- und Durchforstreichig.

Vorherige Besichtigung der fraglichen Hölzer wird ganz besonders empfohlen und

ertheilen über deren Standort die Waldaufscher Heinzmann und Mattheß in Zug nähere Auskunft.  
Freiberg, am 5. August 1882.

Der Stadtrath.  
Claus, B.

## Auction in Kleinschirma.

Mittwoch, den 9. August d. J., Nachmittags 5 Uhr kommt in Kleinschirma Br.-Cat.-Nr. 6B ein Sopha gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.  
Freiberg, am 7. August 1882.

Der Vollstreckungsbeamte.  
Lederer.

Mittwoch, den 9. August 1882, Nachmittags 4 Uhr werden im **Ganzlehnsgute zu Erbsdorf** eine dajelbst befindliche massive Scheune mit untergebaute Keller sowie noch einige Boden- und andere Räume meistbietend verpachtet.  
Brand, den 3. August 1882.  
Die landwirthschaftliche Deputation.  
Richter, Stadtrath.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Für Gemeinde-Vorstände!

**Landtagswahllisten, Tabellen für die im Königreich Sachsen stattfindende Maass- und Gewichts-Revision,** sowie **sämmtliche in Gemeindeverwaltungs-Angelegenheiten vorkommenden Formulare** sind stets in vorchriftsmäßiger Ausführung vorrätzig im **Formular-Magazin** von **Ernst Mauckisch, Freiberg, Rinnengasse 96 A.**  
Probe-Exemplare und Preisverzeichnis auf Verlangen gratis und franco.

## Geschäfts-Gründung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage die der Neuzeit entsprechend restaurirte

### Gastwirthschaft und Ausspannung

von Weber früher Schubert

### Untermarkt Nr. 383

käuflich übernommen und eröffnet habe. Indem ich die geehrten Bewohner von Freiberg und Umgegend um geneigte Beachtung bitte, versichere ich, daß ich mich bemühen werde, durch gute und reelle Bedienung mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben und zu erhalten.  
Freiberg, den 8. August 1882.

Max Gaumnitz.

## Bekanntmachung.

Hierdurch erlaube mir der geehrten Einwohnerschaft Freiberg's und Umgegend bekannt zu geben, daß ich von Montag, den 7. d., einen **Ambulanzwagen** mit allen Sorten **Kohlen** in der Stadt und nächster Umgebung fahren lassen werde. Bei bester Waare die billigsten Preise zusichernd, bitte ich diesem meinem neuen Unternehmen gest. Beachtung zu schenken.  
Ergebenst  
**F. L. Köhler, Holz- und Kohlenhandlung, Reisknerthor 349 B.**

## Adolph Hietzig, Dresden, Grunauerstraße 26, Holz- und Fournier-Handlung,

hält Lager aller Arten in- und ausländischer Fourniere, Dielen, Bretter und Bohlen, besonders in amerit., ital., franz. Nußbaum, Mahagoni, Jacaranda, schwarzem Birnbaum (Pariser Beize), Euentfourniere etc. etc.  
Ferner Buchsbaum, Buchholz, Ebenholz, Ceder, Jacaranda etc. in Blöcken.  
Rehleisten, Gesimse in Nußbaum, Eiche etc.  
Billigste Preise, solide und prompte Bedienung.

Sein Lager aller Art Möbel empfiehlt (Preise billigst.) **H. Günther, Berthelsdorferstr. 102. (Preise billigst.)**

## Restaurant- mit Ladengeschäft-Verkauf.

Ein in einer lebhaften Fabrikstadt Sachsens seit 1806 existirendes, sehr anständiges und gut gehendes Restaurant mit einem mit guter Kundschaft verbundenen Ladengeschäft (Seifen-, Lichte-, Parfümerie- und andere Produkten-Handlung) ist wegen Geschäftsaufgabe über Bausch und Bogen, das ist mit Grundstück, Inventar und Waarenvorräthen bei einer Anzahlung von nur ca. 2-3000 Thlr. zum sofortigen, sehr billigen Verkauf nachzuweisen durch die Expedition des „**Reichweiner Tageblattes**“.



## Oldenburger Milchvieh.

Donnerstag, den 10. August d. J., stellen wir in **Döbeln, Gasthaus „zur goldenen Sonne“**, einen größeren Transport **Zuchtvieh,**

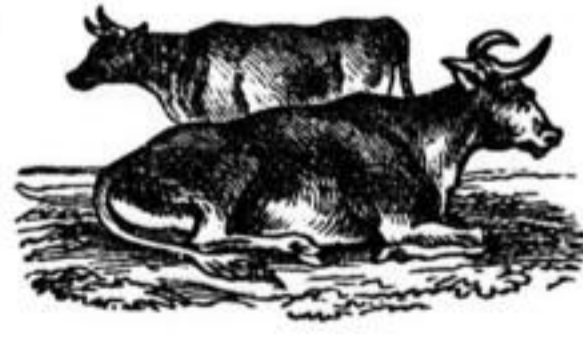
reine Oldenburger Rasse, zum freihändigen Verkauf.  
Berne (Oldenburg).

**Gerdes & Ammermann.**



Von heute an steht wieder ein Transport hochtragender **Kühe und Kalben** zum Verkauf.

**M. Butze**  
am Bahnhof Lichtenberg.



## Voigtländer Zugochsen-Verkauf.

Eingetroffen ist wieder ein Transport schöner, junger gangbarer Zug-Ochsen und steht zu solidem Preis zum Verkauf bei

**A. Wolf.**



**Frankenstein.**

## Alle Pfänder,

welche vom 1. Januar bis Ende März d. J. bei mir verfallen sind, kommen den 4. September zur Auction.

Hermann Nöther.

## Auction.

Mittwoch, den 9. August, von Nachmittags 2 Uhr an sollen Kirchgasse 356 1 feiner nußbaumfournirter Schreibsecretär, Kleidersecretäre, Schreibtische, Kommoden, Kammerdiener, Nähtische, Sophas, verj. Stühle, Sophas, Matratzen, Federbetten, Bettstellen, Bilder, Spiegel, 1 Stehpult, 1 Rotenpult, 1 Koffer, 1 fast neue Hobelbank für Stellmacher, Ladentische, 1 Kanapee, Schuhwaaren, Wasser- und Gießläusen, gute Nähmaschinen, Wanduhren, Hemden, Blousen, Hosen und Westen, Knaben-Jackets, Zeichnungsbücher, Gläser, feinerne und gläserne Flaschen, Gurkenhobel und verschiedenes anderes mehr meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.  
Ernst Hofmann, Auctionator.

## Auction.

In dem Gute Nr. 147 zu Dörnthal sollen den 14. August 1882 1 Pferd, 10 Kühe, 2 Kalben, 2 Ochsen, 3 Schweine, 1 Stamm Fühner an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.  
D. Beslger.

Ein gutansehendes Stück Wintertorn (14 Mehen Ausfaat) hinter der Samueller Wäsche ist auf dem Stocke billig zu verkaufen. Näheres **Stollungasse 790/91.**

## Haus-Verkauf.

Ein Haus mit 5 Stuben, 7 Kammern, Keller und Garten ist für 4000 Mark zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Kinderkutsche ist zu verkaufen durch **G. Hofmann, Kirchgasse 356.**

Ein Hundegeschirr billig zu verkaufen bei **Meyer, am Reisknerthor 344 a.**



Ein Transport hochtragender Zug- und Zuchtkühe, worunter Kälber saugen, ist angekommen und steht zum Verkauf bei **Geurich Zein, äußere Bahnhofstraße 149.**



Montag, den 7. August, trifft wieder ein starker Transport junger, hochtragender Zug- und Zuchtkühe, unter einigen die Kälber stehend, bei mir ein.  
**Herrmann Schulze in Erbsdorf.**

Vorzügliches, fast neues Pianino, für 520 Mk. auch bei Theilzahlung, zu verkaufen: **Hinter den Mönchen 421 E.**

## Bäckerei-Verkauf.

Ein in schöner Geschäftslage und gutem baulichen Zustande befindliche Bäckerei ist zu verkaufen oder nach Befinden zu verpachten.  
Freiberg, den 7. August 1882.  
**C. F. Hachenberger, Reisknergasse 488.**

Den 13. August geht ein großer Möbelwagen leer von Dresden nach Freiberg. Näheres im Möbeltransportgeschäft von **Emil Lange, Dresden, Bauknerstr. 56.**

## Coupons

werden vor Fälligkeit provisionsfrei bezahlt. **Ernst Gebrcke, Fondsgeschäft, Berlin W., Behrenstr. 49.**

## Geschäftsöffnung.

Den Bewohnern von Freiberg und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß ich unter heutigem Tage ein **Grünwaaren- und Kartoffelgeschäft** errichtet habe. Ich bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Unterstützung und zeichne hochachtungsvoll  
**H. Matthes, äußere Bahnhofstr. 171.**

## Geschäftsveränderung.

Meinen werthen Kunden zur schuldigen Nachricht, daß ich mein **Cigarren-Geschäft** nach der äußeren Bahnhofstraße (in das Haus des Herrn Schlossermeister Keller, I. Etage) verlegt habe und bitte, mir das bewiesene Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.  
Mit aller Hochachtung  
**A. H. Müller.**

## Erbswurst mit Schinken

a Pfd. 65 Pf.

## Erbswurst mit Speck

a Pfd. 60 Pf.

## Erbswurstmasse mit Speck

a Pfd. 50 Pf.

empfehlen  
**Leopold Fritzsche.**

## Neue Bollheringe

offeriren in Schock äußerst billig  
**Gebr. Staalknecht.**

Ein tadelloses Erfrischungsgetränk



ist der Harzer Sauerbrunnen.

Der nachgemachte (künstliche) Sauerbrunnen besitzt die Vorzüge des echten nicht; man verlange daher stets **Grauhofer Sauerbrunnen.**

## Neue laure Gurken

bei **M. Feige, Fischerstraße 28.**

## Frisch geräuch. Heringe

bei **M. Feige, Fischerstraße 28.**

## Zompen-Zucker

empfehlen **H. Kreidemeyer Nachfolger.**

## Neue laure Gurken

empfehlen **H. Schmidt, Enggasse.**

## Neue Bollheringe

empfehlen **Louis Köhler, Fabrikstraße 321.**

## Bescheidene Anfrage.

Wenn Gaben gesammelt werden, ohne der Mithätigkeit Schranken zu setzen, ist es da Recht, wenn eine solche von 5 Pf. als zu gering betrachtet wird? wie es auf einem Nachbarorte Freiberg's beim Collegen schmause sich zugetragen hat. Es handelte sich doch um einen nicht gemeinnützigen Zweck.



# „Bairischer Garten.“

Heute Dienstag, den 8. August e.,  
**Sommerfest,**  
 verbunden mit **Concert und Familienball** vom Stadtmusikchor.  
 Anfang 8 Uhr. **Entree 30 Pf.**  
 Hierzu ladet höflichst ein **Johann Gross.**

**Restaurant und Ausspannung**  
**Camillo Schütz** früher J. Strauß.  
 Donnerstag, den 10. August, lade zur **Einweihung meiner neuen Localität** freundlichst ein, wobei ich mit ff. Speisen u. Getränken bestens aufwarten werde.  
**Camillo Schütz.**

**J. Hipstorff's Restaurant,**  
 untere Burgstraße 341,  
 empfiehlt von heute ab vorzüglichsten bürgerlichen **Mittagstisch** von 11—2 Uhr in und außer dem Hause.  
 Jeden Abend von 6—11 Uhr **Stammabendbrod.**  
 ff. Freiburger Böhmisch. ff. Weigmannsdorfer Einfach.

## P. P.

Hiermit beehre ich mich Ihnen anzuzeigen, daß ich mein seit länger als 30 Jahren bestehendes  
**Knopf- und Posamentengeschäft**  
 an Herrn **Gustav Colditz** heute käuflich abgetreten habe, welches derselbe unter seiner eigenen Firma fortführen wird.  
 Herr **G. Colditz** ist von mir ermächtigt, Zahlungen auf meine Außenstände in Empfang zu nehmen.  
 Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich Sie, dasselbe auch meinem Nachfolger bewahren zu wollen.  
 Freiberg, den 8. August 1882. Hochachtungsvoll **E. J. Hensel.**

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich Sie mein Unternehmen unterstützen zu wollen und werde ich bemüht sein, mir entgegengebrachtes Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen, da ich durch langjährige Reisen in meiner Branche mir eingehende Kenntniß dieser Artikel erworben habe.  
 Freiberg, den 8. August 1882. Hochachtungsvoll ergeben **Gustav Colditz.**

## Geschäfts-Anzeige.

Nachdem ich meine Gärtnerei verkauft und mich vom Geschäft zurückgezogen habe, kann ich nicht unterlassen, Allen die mich mit ihrem Vertrauen beehrt, meinen herzlichsten Dank zu sagen; gleichzeitig bitte ich auch dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.  
 Achtungsvoll  
**Therese verw. Kunze.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir einem geehrten Publikum von Freiberg und Umgegend mich ergebenst zu empfehlen und sichere Allen, die mich mit ihrem Vertrauen beehren, für alle in das gärtnerische Fach einschlagenden Arbeiten äußerst solide und prompte Bedienung zu.  
 Freiberg, den 4. August 1882. Hochachtungsvoll **A. Pietzner, Kunst- und Handlungsgärtner.**

## Geschäfts-Gröfßung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von Herrn **Julius Vogel** hier betriebene  
**Colonialwaren-, Tabak- und Produktengeschäft**  
 am heutigen Tage käuflich übernommen und bestens assortirt habe.  
 Ich werde stets bestrebt sein, mir durch aufmerksame Bedienung mit guten und billigen Waaren die Zufriedenheit der mich Beehrenden zu erwerben und bitte ich um allseitige freundliche Berücksichtigung.  
 Bräunsdorf, am 1. August 1882. Hochachtungsvoll **Hermann Höpfner.**

**Cigarren 9 Stück 20 Pf. b. Ernst Lieber am Markt.**

## Bauartikel!

**Eisenbahnschienen, I-Träger** in beliebigen Längen, **Säulen, Dachfenster, Drahtnägel, Oefen, Kochmaschinen, Kochheerde etc.**

in größter Auswahl empfehlen zu äußerst billigen Preisen.  
 Ferner offeriren noch **Patent-Jauchenpumpen und Jauchenvertheiler** zu Fabrikpreisen.  
**Johnel & Harlinghausen, Freiberg, Petersstrasse.**

Berausgeber und Verleger Braun & Mauclisch in Freiberg. — Druck von Ernst Mauclisch in Freiberg.

## Neue Vollerhinge

empfehl't **Ernst Lieber.**  
**Geschnittne Tabakrippen,**  
 amerikanische 44 Pfennige per Pfund,  
 deutsche 36 " " "  
 empfehl't **G. R. A. Bauer, Untermarkt 500.**

## Billige Cigarren:

100 Stück für M. 1. 60.,  
 25 " " " 0. 45,  
 empfehl't einen großen Posten  
**G. R. A. Bauer, Untermarkt 500.**

## Clemens Jassing.

Abtheilung für **Möbelstoffe und Teppiche.**  
 Grösstes Lager am Platze.  
 Reichhaltigste Auswahl in allen Preislagen  
 von **einfarbigem Damast, Rips und Crêpe,**  
 sowie der Neuheiten in **Fantasia-Stoffen** für Bezüge und Vorhänge.  
**Bedruckte Elsässer Crêpes, Serges und Cattune.**  
 Alleiniges Lager der als bestes Fabrikat anerkannten **Chemnitzer Wachstuche.**  
**Teppiche** in nur neuen Dessins und allen Größen.  
**Wollene Läufer, Manilla, Cocos.**  
**Gemalte und Stoff-Rouleaux.**  
**Feste Preise.**

## GEUCKE-WAGNER'S

letzte diesjährige **Extra-Fahrt**

am **15. August**  
 nach **München, Oberbairern, Tirol, Salzburg, Schweiz etc.**  
**Angenehmste und billigste**  
 Reisegelegenheit mit Anschluss billiger Rundfahrten n. überall hin. **Rückfahrt beliebig** innerhalb **6 Wochen** — auch über **Nürnberg und Bayreuth** — mit Unterbrechung u. Benutzung aller Züge, welche die betr. Wagenklasse führen.

**Fast halbe Fahrpreise:**  
 hin und zurück II. u. III. Cl. in Mark:  

z. B. von:	nach München	nach oder Kufstein	nach Salzburg	nach Lindau
Freiberg	48 32	59 39	63 41	63 41
Döbeln	48 32	59 39	63 41	63 41
Chemnitz	44 30	55 37	59 39	59 39

 Von **Dresden** auch Billets I. Cl. Ausfuhr. Programm à 20 Pf. (nach :auswärts gegen Briefmarken) durch **Herrmann Wagner, Leipzig, Eduard Geucke, Dresden.**  
 Die Unternehmer begleiten die Extrazüge.

## Militärv. I Freiberg.

Die Beerdigung unseres Veteranen, des pens. Chauffeurwärters **Ch. Fr. Plaut** erfolgt **Dienstag** Nachmittag 5 Uhr, wozu die geehrten Mitglieder um Btheiligung ersucht werden.  
**C. Wiessner, B.**

Sonnabend, den 5. August, starb sanft nach mehrwöchentlichem Leiden unser guter Karl. Dies zeigt schmerzzerfüllt, um stille Theilnahme bittend, an  
**St. Michaelis.**  
 Die trauernde Familie **Oberdorf.**  
 Die Beerdigung findet **Dienstag 4 Uhr** statt.

## Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 1/2 10 Uhr endete nach langem und sehr schweren Leiden ein sanfter Tod das theuere Leben unseres innigstgeliebten, viel zu früh von uns geschiedenen Gatten und Vaters, des pens. Bergarbeiters und Wirthschaftsbesizers **Karl Gotthelf Wüstner.**  
 Dies theilnehmenden Freunden und Verwandten zur schuldigen Nachricht.  
**Linda, den 7. August 1882.**  
**Die tiefbetrübten Hinterlassenen.**  
 NB. Die Beerdigung erfolgt **Dienstag** Nachmittags 2 Uhr.

## Todes-Anzeige.

Am Sonnabend Abend ist unser braver Gatte und Vater, der Bubenpachter **Carl Gottlob Lorenz,** nach langen schweren Leiden sanft entschlafen. Dies Theilnehmenden nur hierdurch zur Nachricht.  
**Freiberg, den 7. August 1882.**  
**Die trauernden Hinterlassenen.**  
 Die Beerdigung findet **Dienstag** Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
 Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß **Sonntag, d. 6. August,** früh 5 Uhr unsere gute Zwillingstochter **Elisabeth** im Alter von 5 Monaten sanft verschied.  
 Die Beerdigung findet **Mittwoch** früh 8 Uhr statt.  
**F. Reinhold und Frau.**

## Todesanzeige.

Heute Morgen 1 Uhr verschied sanft und ruhig, nach nur eintägigem Krankenlager unser herzenguter Gatte und Onkel, der Seifenfabrikmeister **Herr Chr. Friedrich Krell,** Bürger- und Meister-Zubilar in seinem 82. Lebensjahr. Dies allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht.  
**Freiberg, am 7. August 1882.**  
**Die tiefgebeugten Hinterlassenen.**  
 Die Beerdigung findet **Donnerstag** Nachmittags 3 Uhr statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem so schnellen Dahinscheiden unserer unergelichten Tochter und Schwester, für den überaus reichen Blumenschmuck und zahlreiche, ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von Seiten meiner Herren Vorgesetzten, Kollegen, Freunde und Bekannten, sowie für die am Grabe von Herrn Pastor Dr. Schwarz gesprochenen trostreichen Worte sagt hierdurch Allen den innigsten und tiefgefühltesten Dank  
**Freiberg, am 7. August 1882.**  
 die trauernde Familie **Scheinert.**

## Dank.

Aus tiefstem Herzen fühle ich mich gedrungen, bei dem so unerquicklichen Verluste meiner lieben Tochter **Helene** für die mir in so reichem Maße bewiesene Theilnahme, für den prachtvollen Blumenschmuck und für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte hierdurch meinen innigsten Dank zu sagen. Besonders aber noch herzlichsten Dank der Familie **Schmidt** auf Fernestrecken für die aufopfernde Liebe bei ihrer Krankheit. Möge Gott Allen ein reiches Vergelten sein.  
**Freiberg und Dresden.**  
 Die schwergeprüfte Mutter **Marie verw. Sandig** nebst Schwiegertochter und Enkel.

## Ein Blumenkranz

auf das Grab unserer geliebten Freundin **Clara Scheinert.**  
 Ach in dem Kranz, so inniglich verschlungen, Ruht' uns der Blumen lieblichste zerfallen! Und hin zur Stätte der Verwehung wallen; Drum trauern wir einsam und schmerzbezungen.

Die holde Blume, die wir tief beklagen, Du bist es, Clara, Du, die rosig blühte, Für Heiterkeit und Lebenslust erglühete, Du bist's, die wir im wunden Herzen tragen!

So oft wir steh'n an Deines Hügel's Saume, Mag uns Dein lieblich, holdes Bild uns schweben, Um uns're Seele still empur zu heben Zu Deines Himmels ungemessnem Raume. So lebe wohl! Gott reich' Dir seinen Frieden!

Hab' Dank für Deine Liebe, Deine Treue! Einst werde uns erhaben jener Bläue Ein ewig glücklich Wiedersehen beschieden!  
**D. H. I. D. S. II. D. R., E. G., G. J., M. St., R. F., Th. G.**

Hierzu eine Beilage.



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Folgender Warnungsruf geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung zu: Die jegige Witterung veranlaßt einen Müller hiesiger Gegend, den Landwirthen folgende Warnung zuzurufen: Erntet nur vollständig trockene Frucht, denn ich bin überzeugt, daß in den letztverfloffenen Jahren mehr in den Scheunen als auf den Feldern verrotten ist. Nach einem so anhaltenden Regen, wie der jegige, ergreift die Leute eine derartige Sorge um die Frucht, daß bei Eintritt günstigerer Witterung nicht erst gewartet wird, bis die Garben vollständig dürr sind, sondern sie werden von Vielen halbnaß eingeschleudert, nur um sie im Trocknen zu haben. Die Folge einer solchen Ernteweise hat in den letztverfloffenen Jahren mancher Landwirth zu fühlen gehabt, da sich für derartige Körner nur sehr schwer Abnehmer finden. Denn zehnmal lieber kauft man noch ausgewachsenes aber richtig trockenes Getreide, als dumpfiges und verbitertes, da letzteres für Väderzwecke rein unvernünftig wird, denn ein derartiges Brot ist sicher der Gesundheit nur schädlich. Ebenso vernachlässigt man das Mähen und Stechen des Getreides; in vielen Wirtschaften wird es auf den Boden geschüttet und nun nicht wieder danach gesehen, bis es zum Verkauf kommt. Ich bin überzeugt, daß in den letzten Jahren vieles noch leidlich gute Korn erst auf den Boden verrotten ist; eine Nachlässigkeit, die nicht genug gerügt werden kann und die sich bei den Leuten petuniar recht fühlbar rächt. Beide Faktoren, schlechte Ernte und schlechte Versorgung beim Lagern, tragen einen großen Theil Schuld mit daran, daß wir Müller lieber bedeutend höhere Preise für fremdes Getreide zahlen, als ein hiesiges Produkt kaufen, und daß wiederum die Bäcker so bedeutende Massen fremden Mehles beziehen, obgleich sie aus den ihnen reichlich angebotenen hiesigen Getreide billigeres Mehl sich verschaffen könnten. Jedoch das Zutrauen dazu fehlt, denn der Gebrannte scheut das Feuer. Also nochmals den Warnungsruf: keine Garbe eher herein, bis sie nicht vollständig dürr ist und mag das Wetter noch so unsicher aussehen.

Aus Brand geht uns Folgendes zu: Ist es begründet, daß in nächster Zeit als Zeichen schönen Wetters für den nächsten Tag auf der Herzog Auguster Halde statt der bisher üblichen 3 Körbe 3 Regenschirme aufgezogen werden sollen? Diese Zeichen würden entschieden besser mit dem prophezeiten Wetter übereinstimmen und dem Publikum von Brand und Umgegend manche Enttäuschung ersparen. W.

Aus Dresden meldet der dortige „Anzeiger“: Seine Königl. Hoheit der Prinz Georg feierte gestern sein 50jähriges Schützen-Jubiläum und hatte Hochparade die Fuß, das von der Gilde aus diesem Anlaß arrangirte Festschützen mit Abschließen einer Jubelscheibe mit seiner Gegenwart zu beehren. Nachmittags 1/3 Uhr traf Se. Königl. Hoheit auf dem Schützenhof ein und wurde von dem königlichen Kommissar Herrn Kammerherrn von Minckwitz und den Vorständen der Gilde, sowie den vorher angekommenen Herren Stadtkommandanten Generalleutnant von Fumde und Polizeipräsident Schwausch empfangen. Auf der Terrasse des Schützenhofes hatten sich die Schützen im Halbkreis mit der Fahne aufgestellt und als Se. Königl. Hoheit in ihre Mitte trat, hielt Herr Vorstand Hofopiker Noettig eine kurze Ansprache an Se. Königl. Hoheit, in welcher er der Freude und Dankbarkeit der Schützen für die Theilnahme Se. Königl. Hoheit an dem Jubelfeste Ausdruck gab und darauf ein dreimaliges Hoch auf Se. Königl. Hoheit ausbrachte, in das die anwesenden Schützen und Ehren Gäste jubelnd einstimmten. Die anwesende Kapelle spielte bei dem Eintreffen des hohen Gastes das „Seil Dir mein Sachsenland“ und darauf einen Parademarsch. Hierauf begab sich Se. Königl. Hoheit, in dessen Begleitung sich Hofstaben Adjutant, Herr Hofmeister von Bogberg, befand, nach der Schießhalle, besichtigte zunächst einige ältere Jubelscheiben und gab sodann die Schüsse für sich und die Mitglieder seiner hohen Familie auf die Jubelscheibe ab. Hiernach gerühte Se. Königl. Hoheit sich mit mehreren der Herren zu unterhalten, auch einen von dem Wirth kredenzten Trunk süssen Bieres anzunehmen. Beim Abschied von den Schützen sprach Se. Königl. Hoheit den Vorständen seinen Dank aus für die ihm bereitete freudige Stunde und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm noch öfters vergönnt sein möchte, im Kreise der Schützen zu weilen. Unter den Hochrufen der Schützen verließ Se. Königl. Hoheit den Schützenhof. — Wie Ihre Majestät die Königin bestimmt hat, wird der Albertsverein auch in diesem Jahre sein so beliebtes Sommerfest im königlichen großen Garten abhalten und zwar ist als Tag des Festes Sonntag der 17. September auszuweisen worden. Da zu dieser Zeit Ihre Majestäten der Kaiserin Wilhelm und der Kaiserin Augusta noch in Dresden anwesend sein werden, so steht zu erwarten, daß die hohen Gäste unseres Königshauses das Albertsfest mit ihrer Gegenwart beehren.

Ueber das Unglück im neuen Stadttheater zu Leipzig wird noch gemeldet: Der letzte Grund des Unglücks ist jedenfalls darin zu suchen, daß das städtische Bauamt die Lieferung des eisernen Vorhanges nicht so rechtzeitig besorgt hatte, um auf die Einhängung desselben noch vor Eröffnung der Bühne mit Sicherheit rechnen zu können. So kam denn der 1. August heran und der Vorhang befand sich noch nicht an Ort und Stelle, vielmehr mußte die endgiltige Einrichtung der Bühne auf die freien Vormittags- und Nachmittagsstunden der späteren Tage verschoben werden. Um die Proben und die Vorstellungen selbst nicht zu hindern, sah man sich genöthigt, von der Erichtung eines festen Gerüsts abzusehen und sich mit einem weniger massiven Hängegerüst, welches leicht weggenommen werden konnte, zu begnügen. Dieses letztere war an Latten befestigt, deren Haltbarkeit allerdings zweifelhaft unterlag. Auf dieses Gerüst legten die Arbeiter für eine kurze Zeit ein zur Vogenspannung gehöriges schweres Eisenstück, und die Last desselben zerriß die Latten, die Arbeiter aber stürzten sechs Fuß tief hinab. Einer von ihnen fand augenblicklich den Tod

ein Anderer starb in Folge der erhaltenen Verwundungen später im Krankenhaus. Die Arbeiter waren in Leipzig beschäftigt, Zimmerleute und Maurer, also nicht aus Berlin eigens dorthin berufene Leute, wie Berliner Blätter mittheilen für gut befunden haben. Es versteht sich von selbst, daß unmittelbar nach dem traurigen Vorgang eine Untersuchung wegen desselben eingeleitet worden ist. Diefelbe wird mit aller Energie fortgesetzt. Das Polizeiamt übernahm die einleitenden Schritte dazu, übergab aber alsbald die Sache an die Staatsanwaltschaft, welche sofort die Verhaftung des Poliers, dem die Leitung der Arbeiten im Theater übertragen war, verfügte. So steht die Sache in diesem Augenblick.

Am 25. ländlichen Landtagswahlkreise (Borna u.) ist wegen des erfolgten Todes des erst im vergangenen Jahre zum Landtagsabgeordneten gewählten Herrn Amtslandrichter Friedrich Wilhelm Schade zu Kleinöffeln eine Neuwahl vorzunehmen.

Am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin hat in 3 wickau ein Bürger dem Mariabunde eine Geldsumme von 30 Mark zur Vertheilung unter verarmte Arme übermitteln, ebenso hat sich derselbe Herr das patriotische und menschenfreundliche Vergnügen gemacht, die Zöglinge des Waisenhauses und der Kleinkinderbewahranstalt mit Kaffee und Kuchen zu bewirthigen.

Am Freitag Nachmittag kurz nach 3 Uhr wurde auf der Gasse von Niederhäslich nach Deuben, an der Niederhäslich-Neuschweinsdorfer Grenze, ein Langholzfuhrmann aus dem Gebirge todt aufgefunden. Der Verunglückte hat wahrscheinlich auf dem Wagen geschlafen, ist heruntergefallen und so von seinem eigenen Geschirre überfahren worden.

In Meissen hat ein Ungeannter zu Herstellung von besseren Stufen und Aufstellung von Laternen auf dem Wege nach dem Zudenberge ein Kapital von 6000 Mark genannter Stadt vermachet.

Am Sonnabend Nachmittag brannten in Seehausen die Scheunen zweier Güter nieder. Dabei gingen Heu und Roggen zu Grunde. Der starke Wind hatte sehr rasch weithin gesehene Flammen angefaßt. Die Entstehungsurache ist noch nicht festgestellt.

In Weeerne hielt am 1. August die für Regelung der Weblohnfrage niedergesetzte und aus 6 Fabrikanten wie 6 Weber-Delegirten bestehende Kommission ihre erste Verhandlung ab. Der erste Antrag: Die Kommission möge beschließen, den Fabrikanten anheimzugeben, die Weblöhne bei der Handwebererei die Ausgabe neuer Ketten anstatt nach dem Stadelohn nur nach Metern vorzuschreiben und zu bezahlen, dabei Bruchtheile von 1/2 Meter und darüber für volle Meter, hingegen Theile unter 1/2 Meter gar nicht in Ansatz zu bringen, fand Annahme; ebenso äußerte die Kommission einstimmig ihre Vermuthung darüber, daß eine Anzahl Fabrikanten ihren gegebenen Versprechen der Meterauszahlung bis jetzt noch nicht nachgekommen sind. Da bei Stücken über 50 Meter Länge das Weben des letzten Theiles ganz wesentlich erschwert wird und die Waare auch mangelhafter ausfällt, indem die Stühle auf längeres Stückmaß nicht eingerichtet sind, beschließt die Kommission, eine Ueberschreitung des Stückmaßes von 50 Meter als durchaus ungeeignet zu erachten und den Fabrikanten Berücksichtigung dieses Beschlusses zu empfehlen. Was die beantragte Erhöhung der Weblöhne anlangt, so erkannte die Kommission an, daß eine solche Erhöhung durchaus wünschenswerth und nothwendig sei, und beschloß man, den Fabrikanten dringend zu empfehlen, die Arbeitslöhne für nächste Saison möglichst um 20 Prozent gegen die jetzigen Lohnsätze in der Kalkulation zu erhöhen. Betreffs der ausgedehnten Beschlußfassung über Auszahlung nach Metern in mechanischen Webereien wird bestimmt, daß darüber erst in der nächsten Sitzung nach Eingang bezüglicher Unterlagen verhandelt werden soll.

In dem Grineberger'schen Steinbruch zu Rosenthal bei Oschatz ist am Freitag früh der als Steinbrecher beschäftigte Gendarbeiter Karl Gieseler von einem, aus einer Höhe von 2 1/2 Meter herabstürzenden ca. 7 Zentner schweren Stein erschlagen worden. Gieseler, welcher das Rücken- und Rippen gebrochen hatte und bei welchem der Tod sofort eingetreten, war 32 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und zwei noch nicht schulpflichtige Kinder. Eine Schuld soll Niemandem beizumessen sein. Durch die Nachlässigkeit eines Dienstmädchens wurde in Bittau die Familie des Herrn Schwarke, Besitzers des Hotels zum „Sächsischen Hof“, in große Verämbnis versetzt. Das Mädchen hatte eine scharfe Säure (Salz- oder Schwefelsäure) zum Putzen benutzt und die Flasche an einem Orte stehen gelassen, wo sie dem noch nicht schulpflichtigen Kinde der Herrschaft zugänglich war. Das Kind griff in einem unbewachten Augenblicke nach der Flasche und that einen vollen Zug aus derselben, in Folge dessen es nach kurzer Zeit unter entsetzlichen Qualen sein junges Leben aufgeben mußte.

### Königl. Landgericht Freiberg.

Bevorstehende Hauptverhandlungen.  
Dienstag, den 8. August, Vorm. 9 Uhr wider Emil Hill in Freiberg und Genossen wegen Erregung ruhestörender Klamm; Vorm. halb 10 Uhr wider Friedrich Julius Lange in Burg- witz wegen Betrugs; Vorm. 11 Uhr wider Ernst Hermann Schlegel in Cosmannsdorf wegen Diebstahls; Nachm. 4 Uhr wider Gustav Oswald Luß in Freiberg wegen Unterschlagung. — Mittwoch, den 9. August, Vorm. 9 Uhr wider Gustav Hermann Schulze aus Goltzka und Genossen wegen Diebstahls; Nachm. 4 Uhr wider Moritz Hermann Lindner aus Annaberg wegen Betrugs; Nachm. 5 Uhr wider Adolf Hermann Müller in Seyda wegen Betrugs.

### Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. O., 6. August. (B. Z. B.) Heute fand hier die Enthüllung des Kriegerdenkmals statt in Gegenwart der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und einer großen Anzahl von Kriegervereinen der Provinz Brandenburg.  
Wien, 6. August. (B. Z. B.) Dr. Schliemann ist hier mit Familie aus Athen eingetroffen; ferner der

bisherige österreichische Generalkonsul in Alexandrien, Rogel.  
Rom, 6. August. (B. Z. B.) Die Parlamentswahlen erfolgen wahrscheinlich am 22. Oktober. Minister Depretis hält vorher in Stradella eine Programmsrede. Depretis unterlagte den für den 14. August in Brescia angesetzten republikanischen Kongress. — Laut dem „Fratassa“ ist in Tripolis eine Panik ausgebrochen, so daß Europäer flohen. Das Dampferschiff „Korsika“ hat die europäischen Flüchtlinge an Bord genommen.

Petersburg, 6. August. (B. Z. B.) Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt in Bezug auf die von Dille dem Deputirten Worms im englischen Unterhaus am 4. d. ertheilte Antwort: Wir begreifen nicht, inwiefern die bezüglich der russischen Kriegsschädigung von der Türkei gegebenen Pfänder zu einer türkischen Anleihe dienen könnten, und wissen nicht, welche thatsächliche Unterlage Dille bei dieser Auskunft gehabt haben möge. — Ein Zirkular des Ministers des Innern bestimmt, daß in Verfolg des kaiserlichen Ukas vom 26. Oktober 1876 eine Verbeziehung in der Zeit vom 15. August bis 15. Oktober stattfinden soll.

London, 7. August. Die Morningpost erzählt, die englische Regierung ließ am Freitag der Pforte ein Ultimatum überreichen, welches erklärt, falls Arabi nicht geächtet würde, seien die Vorschläge für ein gemeinsames Vorgehen mit Egypten nicht akzeptirbar; dann werde Dufferin abberufen und die Landung türkischer Truppen beanstandet werden. Am Sonnabend erbat sich die Pforte eine 24stündige Bedenkzeit. Die amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor. (Tel. d. „Freib. Anz.“)

Wahrscheinliche Witterung für Dienstag, 8. August: Mäßiger Nordwind, abnehmende Bewölkung und Niederschläge, Temperatur warm.

### Vermischtes.

\* Mit Haaren. Es war ein schwacher Augustmorgen, und besonders war die Atmosphäre in dem etwas überfüllten und gar zu niedrigen Schulkloster eine drückende. Der Lehrer dozirte Geographie und hatte eben den Fundort durchgenommen, als er bemerkte, daß ein Badermeister Sproßling, der vielleicht erst mit dem Bräutigam hatte herumtrablen müssen, sanft eingenickt sei. Letzterer schloß sich plötzlich unkenntlich an der Schulter gefaßt und hörte die Donnerworte in sein Ohr schallen: „Du hast geschlafen, Bürche!“ — „Nein, Herr Lehrer.“ — „So? Du hast nicht geschlafen? Womit ist denn der Fundort bewachsen?“ — „Mit Haaren.“  
\* Aus der Instruktionkunde. „Guer Wehrzeug muß so weich gepulvt sein, daß, wenn Ihr es mit den weichen Handschuhen anfaßt, man denken muß, es sei eine schwarze Sau darüber wegelaufen.“

### Chemnitzer Marktpreise vom 5. August 1882.

Weizen russ. Sorte	11 Mark 65 Pf. bis 12 Mark	—	—	—	—
weiß. u. bunt	11	60	12	05	—
gelb	11	—	11	80	—
Roggen incl.	8	25	8	65	—
galizier	7	90	8	20	—
Braugerste	8	25	9	—	—
Futtergerste	6	50	7	—	—
Papier	7	90	8	10	—
Kocherbsen	8	25	9	—	—
Wahl- u. Futtererbs.	7	70	8	05	—
Heu	3	—	3	20	—
Stroh	2	90	3	20	—
Kartoffeln	3	30	3	75	—
Butter	2	30	2	50	1

### Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 7. August.

Geburten: Dem Hilsweilchensteiner Schroth ein Sohn; dem Schuhmacher Rathmann ein Sohn; dem Fleischermeister und Restaurateur R. Oskar Feldmann eine Tochter (totgeb.).  
Angehobene: Der Vogler Karl Wilhelm Christian Blöb in Heflich-Odenborn und Marie Selma Lehmann hier; der Kleidermacher Christian Friedrich Wilhelm Treßkau und Klara Ottlie Jüngen hier.  
Eheschließungen: Der Fleischer Gottlieb Emil Sattler und Marie Nowa in Freibergsdorf.  
Sterbefälle: Des Schlosser Jbl Sohn, Adolf Eduard, 10 M. 19 J. alt; der Wudenpachter Karl Gottlob Lorenz 76 J. 10 M. 18 J. alt; der Eisenledermeister und Bäckerubler Christian Friedrich Krell, 81 J. 5 M. alt; des Fabrikwerkmeister Reinhold Zwillingsochter, Elisabeth Hedwig, 5 M. 2 J. alt; der peni. Chauffeurwärter Christian Friedrich Wiant, 88 J. 1 J. alt; Eine unebel. Tochter, 3 M. 1 J. alt.

### Familien-Nachrichten.

Geburten: Hrn. Rarrer C. Kluge in Webersdorf bei Odbau ein Mädchen. — Hrn. Bruno Hirt in Hohenstein-Ernstthal ein Mädchen. — Hrn. W. Rormann in Zimmern-Roschbar bei Zwenkau ein Mädchen. — Hrn. Apotheker A. Kamprad in Kenig ein Mädchen. — Hrn. Dr. med. Paul Rammann in Lommäßig ein Mädchen.  
Verlobt: Frä. Marie Bachmann in Dresden mit Hrn. Baumeister C. F. Riemer in Großenhain.  
Sterben: Frau Rätchen Defert geb. Schneider in Odbau. — Dr. Pastor Titus Bogtänder in Zehmen. — Dr. Friedrich August Eddmel in Zwickau. — Hrn. Staatsanwalt Dr. Genjel in Dresden ein Mädchen. — Frä. Klara Groß in Zwickau.

### Fahrplan der Eisenbahzüge.

Abfahrt nach Dresden:	3.45+ (nur Montags u. Donnerst.), 8.22+ 8.59*, 10.7+, 12.59+, 2.47+, 5.56, 8.57*, 9.20+.
„ Chemnitz: <td>5.50*, 7.35+†, 10.38+†, 1.36+†, 4.30 5.34*, 8.35+†, 10.48.</td>	5.50*, 7.35+†, 10.38+†, 1.36+†, 4.30 5.34*, 8.35+†, 10.48.
„ Roffen: <td>8.5, 12.10, 5.36, 8.50.</td>	8.5, 12.10, 5.36, 8.50.
„ Bieneumühle: <td>8.5, 1.40, 5.35, 9.25.</td>	8.5, 1.40, 5.35, 9.25.
Ankunft von Dresden: <td>[5.46*], 7.31+, 10.34, 1.31+, 4.24+, 5.30*, 8.29+, 10.44, 12.47+ (nur Sonntag und Mittwochs).</td>	[5.46*], 7.31+, 10.34, 1.31+, 4.24+, 5.30*, 8.29+, 10.44, 12.47+ (nur Sonntag und Mittwochs).
„ Chemnitz: <td>6.18+†, [8.58*], 10.3, 12.56+†, 2.43+†, 5.50, 8.55*, 9.16+†.</td>	6.18+†, [8.58*], 10.3, 12.56+†, 2.43+†, 5.50, 8.55*, 9.16+†.
„ Roffen: <td>7.29, 11.44, 5.1, 9.15.</td>	7.29, 11.44, 5.1, 9.15.
„ Bieneumühle: <td>7.56, 11.57, 4.13, 8.22.</td>	7.56, 11.57, 4.13, 8.22.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. \* bedeutet Eil- und Courierzug, † bedeutet Halten in Puldenhütten, †† bedeutet Halten in Kleinschirma.



**Für Augenranke** (Schw. und Halsleidende)! - Heilanstalt v. Dr. K. Weller zu Dresden (Pragerstr. 31). Ueber 300 Starbblinde geheilt. (Stinkl. Augen.) Dr. Weller ist Mittwoch, den 9. Aug., Nachm. von 2 1/2 - 5 1/2 Uhr in Freiberg (Hotel Kronprinz) zu sprechen

Gegründet 1839.

**„Janus.“**

Gegründet 1839.

**Gegenseitige Lebensversicherungs-Anstalt in Wien.**

Versicherungsbestand Ende 1881: 25,151 Pol. m. W. 55,866,843. 68. Versicherungswert.  
 Brämien-Einnahme 1881 = 1,548,597. 54.  
 Zinsen 1881 = 366,134. 38.  
 Das Gesamtvermögen betrug 1881 = 10,376,318. 86.  
 Gewinn im Jahre 1881 = 316,380. 50.  
 An fälligen Versicherungssummen wurden seither bezahlt = 14,670,404. —

Die Ueberschüsse des Geschäftes gewährt die Anstalt den Mitgliedern unverkürzt als Dividenden zurück und zahlt nach dem Tode des Versicherten die Versicherungssumme sofort nach Beibringung der vorgeschriebenen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins-Abzug aus. Versicherungs-Anträge werden vermittelt durch **Otto Junge in Leipzig, Generalagent des „Janus“ in Wien.**

**Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack.**

Diese vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem gegen alle haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. — Die hellsten Sorten sind der gelbbraune Glanzlack (bedeutend wie Oel farbe) und der reine Glanzlack ohne Farbzusatz.

**Franz Christoph in Berlin.**  
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanz-Lack.

Niederlage in Freiberg i. S. bei Herrn **A. Wagner** sonst Köhler.



**Friedrichshaller**

naturliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei: **Verkennung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Säure, rheiden, Magen- und Darmstarrh, Frankschmerzen, Sämmer, Stimmung, Leberleiden, Fettucht, Gicht, Blutausflüsse u. c.**

Friedrichshaller bei S. Idurabauken. Brunnen-Direktion.

**Bergmann's**  
**Thierischweifel-Seife**

bedeutend wirksamer als Thierseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **A. Wagner** sonst Köhler, Freiberg, Weingasse.

**Für Auswanderer!**

Auf die zweite gemeinschaftliche Reise nach Texas unter Begleitung des General-Agenten **Ernst Voigt in Dresden, Seefstraße 21,** wird ganz besonders aufmerksam gemacht

**Compenszucker,**  
sehr schön süß, empfiehlt zum Einlegen von Früchten billigt  
**C. G. Modes.**

**Amerika.**

Von meiner Rundreise durch die westlichen Staaten Amerikas zurückgekehrt, versende auf Wunsch an Auswanderungslustige die neuesten Beschreibungen dieser Länder gratis und franco.  
**C. A. Voigt, Leipzig, Ritterstr. 29.**

Von höchster Wichtigkeit für die **Augen Jedermanns.**  
Das nur allein wirklich ächte Dr. **White's Augenwasser** von **Trangott Ehrhardt** in **Großbreitenbach** in **Thüringen** ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in der **Löwenapotheke** des Herrn **Dr. F. Dreykorn** in **Freiberg** und bei Herrn **Apotheker Otto Walcha** in **Stebienich.** Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. **White's Augenwasser** von **Trangott Ehrhardt.** Briefauszüge: **Herrn Dr. Ehrhardt.** Nachdem meine Frau vor 2 Jahren an **Augenentzündung** gelitten, Ihr ächt Dr. **White's Augenwasser** gebraucht und mit Gottes Hilfe Ihre Augen gleich vollständig geheilt worden sind, deshalb bitte ich (solgt Auftr.). **Schneidemühl, d. 13. 7. 80. Gust. Kaufmann.**

**Schießpulver**  
in vier verschiedenen Packungen,  
**Schrot**  
in allen Nummern,  
**Zündhütchen, Blei, Lefauchoux-Patronen, Filzpfropfen, Zündschnuren**  
empfehlen im Ganzen und Einzelnen  
**Leopold Fritzsche.**

**Otto Lindner, Hohenstein-E.,**  
**Dampffabrik**  
ätherischer Oele u. Essenzen.  
**Commissions-Lager**  
30% Tralles nicht trübender Branntwein-Essenzen,  
feiner Liqueure, Spezialitäten in **Kaiserlicher Leibtrant, Ingber-Liqueur (Crème de Gingembre), Benedictiner-Liqueur, vorzügl. Imitation, Chartreuse-Liqueur,**  
feiner:  
**Himbeer-Limonaden-Essenz, feinsten Punsch- und Grog-Essenzen**  
bei  
**A. Wagner**  
sonst Köhler  
in Freiberg in Sachsen, Weingasse.

**Gummi-Waaren, als:**  
**Gasschläuche, Wasserschläuche, Patentschläuche (schwarz), Verdichtungsschnuren, Verdichtungsplatten, Verdichtungsringe, Patent-Flaschenhütchen, Patent-Zungensauger, Hühneraugenringe, Gummi-Spunde und Stöpsel**  
empfehlen  
**A. Wagner** sonst Rüssler,  
**Freiberg, Weingasse.**

Herausgeber und Verleger **Braun & Mauckisch** in **Freiberg.** — Druck von **Ernst Mauckisch** in **Freiberg.**

Die **Buchdruckerei** von **E. Mauckisch in Freiberg** fertigt alle ihr übergebenen **Druckarbeiten** in kürzester Zeit bei geschmackvoller Ausführung und billigster Preisstellung.

**Neue Lübenauer Pfeffergurken, neue Lübenauer Salzgurken,**  
empfehlen **Leopold Fritzsche.**  
**Neue Bollheringe**  
hält empfohlen **Guno Braun** am **Buttermarkt.**

Wer ertheilt in kaufm. Buchführung und Correspondenz gründl. Unterricht? Offerten mit Preisang. in der Exped. d. Bl. sub **L. M. 10** niederzulegen.

**4200 Mark**  
Privatgeld ist gegen hypothetische Sicherheit sofort auszuleihen.  
**Carl Schmidt, a. u. Bahnhofsstr. 161.**

**Eine Mühle**  
mit Weiß- u. Brodbäckerei ist zu verpachten. Näheres unter **H. F. 53** an die Annoncen-Expedition von **Saafenstein & Vogler, Freiberg.**

Ein Handwagen wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Betheiligung oder Kauf.**  
Einem thätigen Kaufmann, welcher über ein Kapital von 25 000 M. oder mehr zu verfügen hat, ist Gelegenheit geboten, ein hiesiges, gut prosperirendes Fabrikations-geschäft zu übernehmen, resp. sich daran zu betheiligen. Adressen sind unter **Betheiligung postlagernd Hauptpostamt Freiberg** erbeten.

**Gewandte Portefeuille,**  
welche sich auf **Stuisarbeit** einrichten wollen, finden dauernde Stellung bei **Gehr. Lindner, Dresden, Wisladrufferstraße 42.**

Ein **Kutscher** wird sofort gesucht: **Bahnhofsstraße 171.**  
Häbern, Knochen und getrockneten Abgang kauft **S. Matthes, Bahnhofsstraße 171.** Dasselbst ist auch **Pferdebünger** zu verkaufen.

Gesucht werden **Rahmenarbeiterinnen,** sowie einige **Burschen,** welche die **Strickmaschinenarbeit** erlernen wollen: **Dresdnerstraße 404.**

Ein **Tagelöhner** mit guten Zeugnissen erhält sofort dauernde Arbeit bei **Gutsbesitzer Bär in Großschirma.**

Ein **Glasergehilfen** sucht **Bernh. Dippmann, Berggäßtstraße.**

Ein **anständ. Mädchen** kann Kost u. Logis erhalten. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Ein **Stellmachergehilfen** sucht **A. Voigt** in **Logitz** bei **Freiberg.**

**Tabak-Abripper**  
werden gesucht: **rother Weg 206 b.**

**Gesuch.**  
Ein **Knecht,** möglichst verheirathet, sucht sofort **Ziegelei** in **Zug.**  
**C. Lobin.**

Eine gesunde, kräftige **Amme** wird sofort gesucht durch **Dr. Dreßtle.**

**Einem Hausknecht,** womöglich **Fleischer,** mit der **Feldwirthschaft** vertraut und im Besitz guter Zeugnisse, sucht sofort **Herm. Gürtler, Galkhof Großhartmannsdorf.**

Ein **fleißiger, arbeitsamer u. ehrlicher Mann** sucht unter bescheidenen Ansprüchen Arbeit. Geehrte Adressen sind gütigst abzugeben bei **Herrn Restaurateur Waitther, untere Kesselgasse.**

Gesucht wird noch mehr Arbeit im **Waschen** und **Scheuern:** **Kücheplatz 858.**

**Gesuch.**

Ein **Pferdeknecht** und ein **Tagelöhner** werden zum sofortigen Antritt gesucht auf dem **Rittergut Freibergsdorf.**

Ein **Ernteknecht,** welcher vom 23. August an die **Pferde** übernehmen kann, wird gesucht beim **Gutsbesitzer Hermann Voigt** in **Gaida** bei **Mohorn.**

**Knechte und Mägde,** bei hohem Lohn, Haus- u. Küchenmädchen, sowie für 6 Herren **Kost mit Logis** sucht **Zeun, innere Bahnhofsstraße 11.**

Ein **Laubhirschen** sucht **G. G. Müller, Meißnergasse.**

Ein **verh. Mann, Zimmermann,** sucht Stellung als **Hausmann, Markthelfer, Lagerhalter** oder dergl. **Beste Offerten** unter **Z. Z.** in die **Exp. d. Bl.** höflichst erbeten.

**Schuhmachergehilfen**  
erhalten Arbeit (Verheirathete werden bevorzugt) bei **Friedrich Wetzel & Sohn, Buttermarktstraße.**

**Obere Mühle Großhartmannsdorf** sucht einen **zuverlässigen zweiten**  
**Müller.**  
**Ew. Matthes.**

**Maschinenschlosser und Tischler**  
gesucht von **Nossen. F. Holtzhausen.**

Ein **tüchtiges älteres Mädchen** von außer halb wird für die **Wirthschaft** und **Kinder** zum 1. September gesucht. **Auskunft** ertheilt **Herr A. Breitschneider, hinterm Rathhaus 632.**

**Maurer**  
erhalten Arbeit bei **Freibergsdorf.** **Baumstr. G. Börner.**

**Tüchtige Cigarrenarbeiter und Widelmacher**  
finden **gutlohnende und dauernde Arbeit** bei **Freiberg i. S.**  
**A. Collenbusch.**

**Ein Laden**  
mit hübschen Lagerräumen, zu einem **Producten- und Mehlgeschäft** passend, in schöner Lage **Freibergs** wird sofort zu mieten gesucht. Auch ist **Suchender** nicht abgeneigt, bei nicht zu hoher Anzahlung ein **stich** käuflich zu übernehmen.  
Gefl. Off. unter **H. B. Nr. 100** in die **Exp. d. Bl.** erbeten.

Ein **anständig möblirtes Logis, Wohn-, Schlaf- und Dienerstube,** in der Nähe der **Jägerkaserne,** vom 14. August beziehbar, wird gesucht. Offerten mit Preisang. unter **O. J. 824** im „**Invalidentant**“ **Dresden** erbeten.

Ein **möbl. geräumiges Zimmer** mit sep. Eingang zu vermieten. Zu erfahren in der **Exp. d. Bl.**

Ein **möblirtes Logis, Stube und Kammer,** hell, geräumig, ist sofort oder später an einen **ruhigen Herrn** zu vermieten:  
**Untermarkt Nr. 392, II.**

Eine **Oberstube** mit **Stuben- und Boden-kammer, Keller** und **Holzstall** ist **Kücheplatz 859** zu vermieten. Näheres: **Bertelsdorferstraße 55 f.**

Ein **möblirtes Wohnzimmer** mit **Pianino** ist zu vermieten.  
**C. F. Alter.**

Eine **Partierestube** zu vermieten:  
**Freibergsdorf, Forstweg 86c.**

Ein **oder zwei Herren** können **freundliches Logis** erhalten: **a. u. Bahnhofsstr. 117, III.**

**Zu vermieten**  
ist eine **kleine Stube** mit 3 **Kammern,** sofort oder 1. Oktober zu beziehen:  
**hinter dem Rathhaus 630.**

Ein **möblirtes Zimmer** ist an einen **Herrn** für **monatlich 9 M.** zu vermieten. Wo? sagt die **Exp. d. Bl.**

**Garon-Logis,** sehr schön, ist zu vermieten:  
**Schillerstraße 2.**

Ein **Dachlogis** ist vom 1. September ab beziehbar:  
**Bernerplatz 109 B.**